

Behandlung des Mistes mit Kainit bei leichtem Boden, mit Superphosphat bei schwerem Boden wird aber fast jedem Nährstoffverlust vorbeugt werden. Haben wir die Wahl, so werden wir die Haufen nicht auf eine südliche Neigung legen und fern auch die Form als Prismen wählen und dieses so stellen, daß eine schmale Seite gegen Süden steht. Diese letztere Anbringungsweise hat indessen auch ihre Schwächen, deren erstere darin besteht, daß das schließliche Verfließen meist in eine Zeit fällt, wo dem Landwirt jede Stunde kostbar ist.

Zur Sortenwahl bei Obpflanzungen auf den Straßen

äußert sich Herr S. R. Ober-Rechnungsrath Triletz in Wien in seinem unsere Ueberschrift als Titel tragenden, im Auftrage des niederösterreichischen Landes-Obstbau-Vereins herausgegebenen hochinteressanten Werkchen wie folgt:

„Zur Erzielung einer möglichst sichern und ergebnissen Verwertung ist weiter unerlässlich, daß eine möglichst große Zahl Bäume ein und derselben Obstsorte auf einer längeren Straßenseite in geschlossenen Reihen gepflanzt werden. Dies ist aus mehrfachen Gründen notwendig, zur Zeit der besten und fruchtbarsten ist die Pflanzung von Bäumen bis nach vollendeter Ernte mitunter unerlässlich. Werden früh- und spätere Sorten durcheinander gepflanzt, so müßte die Ueberwachung eine viel längere Zeit dauern und hierdurch kostspieliger werden. Es ist ferner eine bestimmte Erfahrung, daß von Sämlingen größere Obtmengen viel lieber genommen werden, und auch besser bezahlt werden, wenn selbe an einem Orte aus nur einer Sorte bestehen. Endlich wird auch die Obstsorte wesentlich vereinfacht und vereinfacht, wenn eine größere geschlossene Reihe Bäume auf einmal abgerntet werden kann.“

Das sind ganz andere Forderungen als die, welche man neuerdings in Deutschland aufstellt, und sie dürfen, bei dem großen Umfange des niederösterreichischen Obstbaues und den dadurch bedingten reichen Erfahrungen, gewiß auch in Deutschland beachtenswert sein. Kühn.

Das Pferd in der Bewegung.

Das Pferd dient dem Menschen als vornehmstes Zug- und Reittier; deshalb bietet für die Entscheidung des Wertes des einzelnen Thieres der Bau und die Bewegung der Gliedmaßen den wichtigsten Maßstab. Die normale, für die höchste Ausleistung geeignete Beschaffenheit derselben genau zu kennen, ist von größter Bedeutung für den, der Pferde züchten oder kaufen will. Den Körper zu sitzen und fortzubewegen ist die Aufgabe der Gliedmaßen. Die vorwärts treibende Kraft geht von den Hinterfüßen aus, während die Vorderfüße sowohl für den ruhenden, wie auch den in der Bewegung befindlichen Körper vornehmlich als Haltepunkt dienen. Diesen Grundsatz soll man vor allem festhalten.

Es ist ein großer Fehler, wenn das Pferd mit den Vorderfüßen den Kontakt von sich wirft und gleichzeitig kleine Schritte in die Luft fliegen läßt, indem es seine Hinterfüße vorwärts bringt. Concaves Auftreten dagegen bedeutet nur geringen Tadel, obwohl es in einem gewissen Grade nachtheilig ist. Wenn der Fuß eingesogen wird, läuft er Gefahr gegen den anderen Fuß stoßen; wenn er seitwärts nach außen geworfen wird, so kann er das Hufbahn verlegen, unter allen Umständen verursacht er eine ungleichförmige und ungleichmäßige Spannung des Nervensystems und stört in gewissem Maße die natürliche Funktion des Gelenkes. Nach diesen allgemeinen Bemerkungen über die Wichtigkeit einer durchgehenden runden Bewegung heilen wir dieselbe, indem wir das Einzelne eingehen, in Hinter- und Vorderbewegung und beginnen mit der ersteren. Ein Pferd, welches stark nach vorn auftritt und seine Sprunggelenke zurückführt, muß seine Vorderfüße in Schritte hämmern, da das ganze Gewicht seines Körpers alsdann auf diese fällt, bei guter Hinter-

bewegung dagegen befindet sich ein Hinterfuß stets unter dem Schwerpunkt, so daß die Aktion des Vorderfußes voll und frei stattfinden kann.

Ein Pferd mit guter Hinterbewegung ist daher doppelt so lange dienlich als ein solches mit unvollkommener. Gute Hinterbewegung ist außerdem von dem größten Werthe auf schwieriger Fahrbahn, indem dieselbe Kräfte verbindet, welche durch Schritte mit den Vorderfüßen sonst leicht eintreten. Wenn ein Pferd, welches seine Sprunggelenke außen hat, vorne ausgleitet, so hat es keinen Halt; es kann seinen anderen Vorderfuß nicht rechtzeitig herbeibringen und fällt daher zu Boden. Wenn dasselbe hingegen sein Sprunggelenk in Angenlinie, wo es ausgleitet unter sich biegt, so wird sein Schwerpunkt sofort durch den Hinterfuß gehoben, und das Pferd ist vor einem Sturze geschützt. Was nun die Vorderbewegung betrifft, so besteht ein großer Fehler, den man bei vielen Pferden findet, darin, daß sie ihre Vordertheile niedrig halten und ihr Vorderfuß unbewegt lassen, indem sie mit den Vorderfüßen auftreten. Während der Hintertheil ein Ge tragen sollte, muß der ganze Vordertheil des Pferdes aufgehoben werden, wenn es sein Knie in die Höhe hebt, das verleiht ihm große Eleganz. Man kann einwenden, daß das Pferd mit guter Hinterbewegung sich schnell gehen wird. Will man, daß dasselbe langsam geht, was hat es mit seinem Fuß zu thun, wenn es ihn nicht einholt oder zurückbringt? Es muß ihn für einen ganz feinen Augenblick niederdrücken, bevor es ihn auf den Boden setzt. Das ist der schönste Tritt, den ein Pferd haben kann und gleichzeitig der leichteste für dasselbe. Wenn es den Fuß einholt, so hämmert es ihn auf den Boden und ein solches Pferd wird nicht lange dienlich sein.

Der Einfluss der Winterkälte auf die Insekten.

Man hört oft die Ansicht ausprechen, daß eine große Anzahl von Insektenlarven durch die Winterkälte vernichtet werden. Es scheint damit, wie mit vielem anderem zu gehen, daß man ruhig annimmt, ohne sich die Mühe gegeben zu haben, es auf seine Richtigkeit zu prüfen. Seit 10 Jahren hat eine Engländerin Beobachtungen an verschiedenen Punkten ihres Vaterlandes angestellt, um die Richtigkeit oder Nichtigkeit der erwähnten Meinung festzustellen. Die gemachten Notizen erstrecken sich auf 60 verschiedene Insektenarten. Ueberall, wo man den Zustand von Puppen und Larven, die der Kälte, sei es im Freien sei es unter der Rinde der Bäume, sei es endlich im gefrorenen Boden, ausgesetzt gewesen waren, hat untersucht werden können, daß sie durchaus nicht gelitten zu haben scheinen. Andererseits war die strenge Kälte sogar der Erhaltung der Insekten nützlich, denn dieselben umgaben den Angriffen der meistkältesten Bienen außerdem stellte sich infolge der Kälte unter den Bienen, besonders bei den Ammen und Staren eine Sterblichkeit ein, wie sie früher in gleicher Höhe selten beobachtet wurde. So ergeben denn auch in natürlicher Folge die statistischen Nachweise, daß keine einzige der schädlichen Insektenarten in Jahren mit großer Winterkälte in geringerer Menge der Individuen aufgetreten ist, im Gegentheil haben sich viele schädliche Lepidopteren und Wanzen in stark vermehrter Anzahl gezeigt, sobald man die Winterkälte eher für ein Förderungs- als ein Vertilgungsmittel halten kann.

Unfruchtbarkeit der Obstbäume.

Die Ursache der Unfruchtbarkeit kann sehr verschieden sein. Entweder liegt sie in üppiger oder zu geschwächter Vegetationskraft des Baumes, Mangel an Ausgüssen und Düngen und dem folgenden totale Erschöpfung des Untergrundes. Letztere wird besonders durch mehrere sehr fehr schnell folgende sehr reiche Ernten hervorgerufen. Schädlich wirken auch zu dichter Stand der Bäume, sowie zu tiefes Pflanzen derselben. Außerdem können die Ursachen der Unfruchtbarkeit in ungünstiger Lage, ungeeignetem Boden, sowie besonders darin liegen, daß das Klima für die betreffende Sorte zu ungünstig

ist, was sich namentlich durch öfteres Erfrieren der Blüthen bemerkbar macht. Je nach der Ursache der Unfruchtbarkeit läßt natürlich die zu ergreifenden Maßregeln verschieden. Bei zu üppiger Vegetation ist Ausschneiden einzelner Wurzeln und Ausschneiden des zu dichten Holzes im Sommer, bei Erschöpfung des Untergrundes durch reiche Ernten, eine fröhliche Verjüngung in Verbindung mit kräftiger Düngung des Untergrundes anzuwenden. Liegt der Grund der Unfruchtbarkeit in der natürlichen Beschaffenheit des Bodens, so ist diese entsprechend umzuändern: nasses Land ist zu entwässern, zu trocken durch Bewässern moferhaltender Bestandteile zu verbessern. Handelt es sich um eine Sorte, welche nicht die nötige Holzreife erhält und wo die Blüthen oft erfrieren, so muß der Baum ungepflanzt werden und zwar mit einer solchen Sorte, welche für Lage und Klima paßt. Wo es sich um ganze Obstgärten handelt, welche entkräftigt sind, so thut man am besten, dieselben im Herbst wenig zu graben, gehörig zu düngen und sie im Frühjahr mit wenig zehrenden Gemüsepflanzen zu besetzen. Wird diese Verfahren einige Jahre wiederholt, so ist die Unfruchtbarkeit gehoben. Ist der Grund der Unfruchtbarkeit in zu tiefen Anlagen zu suchen, so hilft nur, einen Theil der über den Wurzeln befindlichen Erde zu beseitigen. Ist dies nicht möglich und der Baum zu alt, als daß noch ein Umpflanzen eintreten könnte, so giebt es keine Hilfe und empfiehlt es sich do nur, den Baum sofort zu beseitigen.

Eine der zierlichsten Einfassungen

und wohl die nützlichste für die Wege der Obst- und Gemüsegärten sind die Gordons oder Schurmbüchchen. Für diese Form verwendet man mit Ähren nur Äpfel (auf Paradies), Birne (auf Quitt), Wein, und vom Beerenobst: Stachel- und Johannisbeeren. Pflaumen und Kirchen lassen sich wegen ihres starken Wachstums nicht in dieser kleinen Form erziehen. Bei steigendem Terrain verwende man nur den einarmigen Gordons, denn der schief nach unten gerichtete Formast des doppelten Gordons bleibt zu sehr im Wachsthum zurück. In ebenem Terrain dagegen ist der doppelte Gordons darum vorzuziehen, weil man bei ihm weniger mit zu starken Holztrieben und Wasserreißern zu kämpfen hat, als beim einarmigen. Die Lattwege des Gordons werden nicht zurückgeschritten, denn durch den Rückschnitt erhält man aus den Seitenknospen sehr nur Holztriebe, deren Wuchs nur schwer zu zügeln ist und jene Weidenbüsche, welche leider nur zu oft den Gordons verunzieren. Der vorjährige Verlängerungstrieb wird bei schwachwachsenden Sorten mit $\frac{2}{3}$ bei starkwachsenden Sorten mit $\frac{1}{2}$ seiner Länge auf dem waggerchten Drahte, welcher diese Form stützt, niedergebunden, die freibleibende Spitze an einem im Winkel von 45° eingesetzten Stabe schräg nach oben genommen und wachst, nach Bedarf angeheftet, während der ganzen Vegetationsperiode weiter. Im nächsten Frühjahr ebenso angeheftet, treiben alle Seitenknospen aus, geben aber nur schwache Triebe, d. h. Fruchtholz. Die älteren Seitentriebe (das Fruchtholz) sind im Frühjahr auf 10 bis 12 cm Länge zurückzuschneiden, diejenigen aber, deren Endknospe die Blüthenknospe ist, an ihrer dicken runden Form leicht kenntlich, werden nicht geschnitten. So behandelt, verhöhen die Gordons jeden Garten und locken ihre Anpflanzung durch reiche Ernten prächtiger Früchte.

Der kleine Hausteich und der Karpfen.

Was das Schwein unter den domestizierten Säugethieren, die Ente unter den Vögeln, das Kanarienvogel unter den Fischen nennen, — den Karpfen. Wie billig, bequem und einfach lässt sich diese friedlichen Wasserbüchse von allerhand Abfällen aus Küche und Garten, in den kleinsten, schlechtesten Teichen aufziehen und mästen und doch wird das allerbeste Weichmadt- und Spheldestgericht, dieser urzeitliche Fisch nicht billiger und Biele können das ganze Jahr nicht wieder an die Delikatessen denken.

Der Hausteich, ein Traum der Jugend, in ihm sah man das Non plus ultra der billigen Fischfleischherzeugung, unbedacht dessen, daß auch er rationell bewirtschaftet sein will, soll er einträgliche Ernten liefern, kann 10, 20, 50 bis 100 M. groß sein; er heißt entgegengesetzt dem Himmel, aus dem er kommt, weil er nicht im freien Felde, sondern in der Nähe von Wohn- und Wirtschaftsgeländen liegt und auch als gewöhnlicher Dorfteich Verwendung finden darf.

Den Quadratmeter Wasserfläche nur mit 25–30 Stück, fast überall leicht und billig erhältlicher Karpfen- oder Schleibrut bedeckt, diese mit fein zerhackten Strohenschnitten, Gefäßabfällen, billigen Fleischabfällen, Früchten, alternd weichen Weizen aus Garten und Feld gemischt, gebe wenig Mühe und reichlichen Lohn. Nach Jahr und Tag und Jahr im Jahr immer um eine gleiche Anzahl Brut bereichert, gäbe selbst der kleinste Hausteich eine ständig gefüllte Fleischvorrathskammer mit gebunden, billigen, schmackhaften Fische aus dem man je nach Wunsch oder Bedürfnis schöpfen könnte, wie das Geflügel aus dem Stalle. Wie Viele könnten diese Wohlthat genießen und wie wenige thun es. Wie der heimische Landmann jede Wasserfläche als Fleischvorrathskammer ausnützt, der Franzose den kleinsten Raum zur Stimmungsstimmung sorgsam verwendet, sich kein billiges schmackhaftes Fleisch mangelt, er züchtet, so könnten wir jedes leicht kostenlos unter besten Erfolgen thun, nur heißt es bei Allen und Jedem: „Soll das Gute sich mehren und gedeih'n muß des Herren Aug, freis offen sein!“

Landwirtschaftliche Rundschau.

* Der Orangen- und Zitronenhandel in Italien. Wie das Board of Trade schreibt, betragt nach einem Bericht des amerikanischen Konsuls in Palermo, die ganze jährliche Ernte an Orangen und Zitronen in Italien (Sardinien und Sicilien inbegriffen) etwa 5 Mill. Quintals (1 Quintal = 49 kg, von denen nur 2 Mill. Quintals exportiert werden. Der größte Teil des Exports geht nach den Vereinigten Staaten, welche etwa 1 Mill. Quintal nach sich aus Italien beziehen, das die Produktion von Zitronen und Orangen in den Vereinigten Staaten selbst eine immer größere wird, muß der italienische Export in diesen Früchten in nicht zu langer Zeit dem amerikanischen Produkt weichen. Auch in Europa hat Italien in Spanien, Alger und Griechenland bedeutende Antheile, jedoch fast kein Export innerhalb des europäischen Continents aus sich verzeichnen wird. Deutschland, England, Frankreich, Belgien und die Schweiz importieren etwa 1 Mill. Quintals, von denen Italien nur den 4. Theil liefert. Oesterreich importiert aus Italien etwa 470000 Quintals grüne Früchte. Ausland bezieht etwa 200000 Quintals Zitronen und Orangen davon nicht ganz die Hälfte aus Italien.

* Fleisch-Confervirungs-Gesellschaft in Hamburg. In Hamburg ist eine Fleisch-Confervirungs-Gesellschaft in der Bildung begriffen, welche die Confervirungsmethode des Professor Dr. Ann. Funckh ausüben will, der zufolge ganze Tierkadaver mit Haut und Haar nach der Zerstückung und nach Entfernung des Kopfes ohne Anwendung eines Gefrierapparates und ohne Benutzung von Chemikalien auf längere Zeit vollständig frisch erhalten werden. Es liegen gebrachte Kenntnisse vor, u. a. basirte auf des Vorlesers der hygienischen Station zu München, denn zufolge Berichte, welche aus dem Reichs ohne Himmels bereitet worden sind, der nach der Schädigung vier Monate lang im geöffneten Zimmer neben dem Dien geborgen hatte, hinsichtlich der Frucht und des Wohlgeschmacks des verwendeten Fleisches nichts zu wünschen übrig ließen. Das Resultat der neuen Gesellschaft, die Patente in allen Ländern sich gesichert hat, ist neben vollständigem Zulassungsbuch.

* Mähdung von Schmalz mit Oelen. Am 13. v. Mis. fanden 8 Kaufleute aus Darmstadt vor der Strafkammer in Ansbach unter der Auflage, mit Stearindol und Baumwollhamol vermischten Talg und Schmalz verkauft zu haben. Die Strafkammer erkannte auf eine Strafe von je 30 Mark oder 2 Tage Haft.

* Berechnung von Futtermischungen für Milchkühe. In Gemäßheit einer Verfügung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten werden jetzt seitens der Landwirtschaftlichen Centralvereine Ausnahmestellen für Futterberechnungen eingerichtet. Der Zweck dieser Ausnahmestellen ist, den Landwirthen bei der Aufstellung von Futtermischungen für Milchkuh auf Grund der von ihnen zu machenden höheren Angaben über Rasse, Alter, Gewicht der Thiere, Menge und Beschaffenheit des vorhandenen Futters u. i. w. Rath zu erteilen.

* Maul- und Staueneuse bei Menschen. In einer städtischen Vorstadt von München ereignete sich kürzlich einige sehr schwere Krankheitsfälle, die wieder den Beneits liefern, daß die Maul- und